

dass die folge der stropfen verwirrt sei, wird um so wahrscheinlicher, als δ und K jede wieder eine andere reihe geben. aus der reihenfolge in δ 111. 112. 114. 116. 113. 117. 115 ist nichts zu gewinnen. in K 60–64 ist die reihenfolge 111. 117, 1. 2. 112. 116. 115. 117, 3. 4. 114. 113 gegeben, aber 116 mit versen aus 188 vermischt. unterstützt wird dadurch zunächst, was auch Etlmüller annahm, dass 112 und 116 unmittelbar zusammengehören; 113 folgt aber besser auf 111 als auf 116; einen guten zusammenhang gäbe 111. 113. 114. 112. 116. 115. 117; die letzte stropfen-gruppe 112–117 wird auch durch K unterstützt.

115, 4 gewinnen = mit den waffen treffen, erreichen; *Wolfd. A* 602, 4. 603, 4 er kund sin niht gewinnen. *B* 673, 4. 790, 4 = *Eckentl.* 140 2 er kund sin niht gewinnen als kleine als umbe ein hâr und ebenso, nur tiure statt kleine, *Wolfd. D* VIII 90, 4. 110, 2. *Rother* 1336 zo den rossen stâlîne ringe, daz sie mit swerte neman ne kunde gewinnen. *Laurin* 189 sin brünne was unmâzen guot . . . kein swert moht nie sô guot sin daz si möhte gewinnen. *herzog Ernst (Bartsch)* II 4186 sô mugen uns niht gewinnen die grîfen vor der sarwât. *Roseng.* 1763 er moht in niht gewinnen, dô liez er in ligen. [auch *Karlm.* 486, 53 fasst Bartsch, über *Karlm.* s. 292 gewinnen als durchhauen, bezieht aber sin unrichtig auf den schild. der keyser eme nare drat, myt synes guden swertes ecke so zosloch hey dem recken den schilt van den henden gare. myt myde (l. nyde) sloch hey dicke dare. der keyser mit synen synnen er mochte syn neit gewynnen. *Orendel* 730. Jänicke.]

117, 4 ein halbe mile formelhafte wendung der spielmannspoessie. *Wolfd. A* 23, 1. *Laurin* 480. 650. *Virg.* 1015, 1. *Eckentl.* 161, 5. 184, 10. *Roseng.* 1124. *Sigerot Dresd. hs. str.* 26. *Ortn. K* 48.

121, 2 libes unde guotes ein küniginne: an reichthum und herkunft. *Walther* 88, 5. 8 libes alder guotes ein ritter. *Lampr. Al.* 6392 wandih were ein gut knecht libis unde gutes. *Dietr. fl.* 414 ein ûz erwelter degen libes unde guotes. *Rabenschl.* 736 recken vil bewegen libes unde guotes. *gramm.* 4, 727 wird des libes und guotes ein degen aus *Troj.* 6495 angeführt. [*Servat.* 2344 er was libes unde guots ein helt. *Krone* 11257. 21786. Jänicke.]

128, 1 dir gêt freude zuo. beispiele in *Haupts zeitschr.* 8, 544 und *mhd. wb.* 1, 468^b. ähnlich ist uns gêt fröude in hant *Virg.* 660, 11. 700, 13. êren vil in hant 691, 2. 788, 2; unpersönlich mit dem genitiv der sache wie hier *Virg.* 716, 2 na wil uns êren gân in hant. s. zu 501, 4.

137, 3 auch im *Erec* 126 hat *A* zwîu in wartzu verderbt.

144 von der herrschenden sitte des duzens wird im *Ortnit* nur unter besondern umständen abgewichen. wie hier so ihrzt 163. 164. 460. 461 der unterliegende, der um gnade fleht, den sieger; ähnlich 197. 201–3 wo die sîrcht vor dem unbekanntem den respect erhöht; 149. 159. 374 ist das ihrzen offenbare ironie; nicht deutlich ist die veranlassung 445. 446. 466; in 250. 252. 253. 254 ist das ir wol als plural aufzufassen.

147, 4 vgl. 278, 2 und *Laurin* 307 entriuwen bi den fûezen ich ez umb die want slüege. *hûrn. Seyfr.* 57, 2 den zwerg nam er beym hare der stolzde degen guot Vnd schlüg es krefftigleichen an eynes staynes want.

149, 4 s. Haupt zu *Erec* 700.

154, 2 der dichter hat wol irgend einen spruch im sinne, der nach priameln weise eine reihe von tugenden herzählt und schliesst: swer diu hât, der ist behalten = unverloren. ähnliche aufzählungen sind bei *mhd. dichtern häufig* (*Helbl.* 2, 35.